

DER PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER LANDWIRTSCHAFT

Pressedienst Nr. 16149
Freitag, 01. Oktober 2021

Weizenkurse in Paris und Wien weiter im Steigflug - Rapsrallye unterbrochen	1
EU-Schweinemarkt: Anhaltender Druck in produktionsstarken Mitgliedsländern	3
Agrana startet diesjährige Zuckerrübenkampagne in Österreich	3
Steirische Landwirtschaft einigt sich mit Wasserversorgern	5
Ukraine rechnet 2021 mit einer um 20% höheren Ölpflanzenernte	5
Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik mit neuer Website	6
Bio Austria Burgenland feierte 40-jähriges Jubiläum	6
Gemüsediebstahl: OÖ Bauernbund will Bewusstsein für bäuerliches Eigentum stärken	7
"Goatober": Internationales Fest der Ziege lockt mit kulinarischen Genüssen	7

**EINEN TEIL DER AUFLAGE FINANZIERT
DIE NIEDERÖSTERREICHISCHE VERSICHERUNG**



Die Niederösterreichische
Versicherung

Weizenkurse in Paris und Wien weiter im Steigflug - Rapsrallye unterbrochen

Wiener Börse hebt untere Premium- und Qualitätsweizennotierung deutlich an

Wien, 1. Oktober 2021 (aiz.info). - Die Notierungen von Weizen, Mais und Raps an der Euronext in Paris sowie die Kassamarktnotierungen der Wiener Produktenbörse hierzulande befestigten sich diese Woche noch weiter. Vor allem Weizen mit dem Knacken der 260-Euro-Marke am 1. Oktober und Raps erzielten neue Kontrakt- beziehungsweise Allzeit-Höchststände. In Österreich ist von einer "Nachdenkpause" die Rede. Verarbeiter von Brot- und Futtergetreide seien vorerst für die vorderen Termine gedeckt und wegen der Unsicherheit über die Nachhaltigkeit der aktuellen Hausse vorsichtig, Abschlüsse für spätere Termine zu tätigen. Lagerhalter wiederum sehen sich bestärkt, höhere Briefkurse zu fordern. Das den Notierungen der Wiener Produktenbörse vom Mittwoch dieser Woche zugrunde liegende Geschäft gebe vor allem Abschlüsse über Spotlieferungen wieder, für die Beträge am oberen Rand der Preisbänder angelegt werden müssen. Nach der jüngst geäußerten Skepsis verengten sich die Preisbänder von Premium- und Qualitätsweizen wieder auf ein normaleres Maß, indem die zuletzt angezweifelte unteren Notierungen für den Premium- und den Qualitätsweizen um 15 beziehungsweise 11 Euro/t auf 280 bis 300 Euro/t respektive 270 bis 283 Euro/t angehoben wurden. * * * *

Ebenso befestigten sich gegenüber den Letztnotierungen Mitte September Mahlroggen auf 240 Euro/t und Futtergerste auf 202,50 Euro/t deutlich. Qualitativ guter Mahlroggen ist knapp sowie gefragt und wurde bis zuletzt nur zurückhaltend abgegeben. Damit hielten auch Importe von Brot- und Futtergetreide weiter an. Dabei stiegen die Notierungen von Durumeinfuhren aus dem EU-Raum nach Niederösterreich neuerlich auf 473,50 Euro/t. Die EU-Kommission bewertet im Wochenbericht zu den Weltmarktpreisen von Getreide kanadischen Durum fob St. Lorenz Strom per 29. September auf umgerechnet 498 Euro/t (+3 Euro zur Vorwoche). An der Warenbörse in Bologna durchstieß die Durum-Notierung franko Region Emilia-Romagna die Schallmauer von 500 Euro/t.

Die Maisnotierung verschwand vom Kursblatt. Nachdem die Notierungen in der EU gestiegen sowie aus Ungarn schwache Erträge zu hören waren und sich hierzulande der Drusch verzögert hat, sank die Bereitschaft, Ware anzubieten.

Die Nassmaiskampagne nehme laut Landwirtschaftskammer Fahrt auf. Jungbunzlauer belasse kommende Woche den Erzeugerpreis für Nassmais frei Fabrik in Pernhofen mit 30% Feuchtigkeit bei netto rund 140 Euro/t. Agrana Stärke senke den Preis - ebenfalls netto bei 30% Feuchtigkeit - kommende Woche auf 144 Euro/t frei Rübenplatz und frei Werk Pischelsdorf auf rund 149 Euro/t. Diese Woche seien für freie Ware im niederösterreichischen Zentralraum Erzeugerpreise bis zu 154 Euro/t netto gezahlt worden.

An der Euronext in Paris stieg der Schlusskurs des Mahlweizens zur Lieferung im Dezember vom vorigen Freitag (24. September) bei 253,25 Euro/t auf 258,0 Euro/t am Donnerstag dieser Woche. Am Freitagmittag sprang der Weizenfuture auf 264,0 Euro/t. Die Schlusskurse des November-Maiskontrakts legten in diesem Zeitraum von 223,50 Euro/t auf 230,25 Euro/t zu und des November-Raps trotz einer Korrektur am Donnerstag von Allzeithoch-Höchstständen von 619,50 Euro/t auf 638,75 Euro/t. Am Freitagmittag drehte aber Raps an der Euronext wieder ins Positive und erreichte 639,25 Euro/t, und auch Mais stieg weiter auf 234,50 Euro/t. Die Kurse aller drei Pariser

Agrar derivative für die kommende Ernte 2022 liegen allerdings deutlich unter jenen für die vordersten Liefertermine der Ernte 2021.

Insbesondere die Rapsrallye schien in den letzten Tagen kein Ende nehmen zu wollen. Gebremst wurde sie letztlich vom Sojakomplex an der Terminbörse CBoT in Chicago, nachdem der Quartalsbericht des NASS (National Agricultural Statistics Service) beim US-Landwirtschaftsministerium USDA höhere Lagerbestände an Sojabohnen auswies als von den Märkten erwartet worden war.

Fundamentale und externe Faktoren stützen insbesondere europäische Agrarmärkte

Fundamental kam vom vierteljährlichen NASS-Report mit Ausnahme des Sojakomplexes und von Mais am Donnerstag Unterstützung für den zuletzt an den US-Terminbörsen im Gegensatz zur starken Euronext schwächeren Weizen. Demnach falle die Weizenernte der USA 2021 unter den Erwartungen des Marktes bei 44,9 Mio. t nach 49,8 Mio. t im Vorjahr aus, wobei vor allem die proteinreichen Sommerweizen um 44% und Durum um 46% unter das Vorjahresergebnis fielen, wohingegen die US-Farmer heuer um 9% mehr des schwächeren Winterweizens eingefahren haben sollen. Die gesamten Weizenlager in den USA seien demnach per 1. September im Jahresabstand um 18% auf 48,4 Mio. t abgeschmolzen, die von Durum um 34%.

Russland erhöhte zum 29. September die Exportsteuer auf Weizen um umgerechnet 2,33 Euro/t auf 45,81 Euro/t. Die Preise für russischen Exportweizen fob Schwarzmeer seien laut Analysten die elfte Woche in Folge auf gut 260 Euro/t gestiegen, die Exportmengen im seit dem 1. Juli laufenden Wirtschaftsjahr wegen der kleineren Ernte und der hohen Preise aber gegenüber dem Vorjahrszeitraum um 22% eingeknickt. Die Herbstsaat soll jüngst von starken Regenfällen behindert worden sein.

Generell hält die starke Weizennachfrage am Weltmarkt an. Die EU kann mit anhaltend rasanten Ausfuhren zurzeit von einem schwächeren Euro profitieren. Am Dienstag dieser Woche schlug die staatliche algerische Getreideagentur OAIC mit rund 580.000 t Weizen optionaler Herkunft zur Lieferung aus Europa im November zu. Sie soll dafür c&f (cost and freight) umgerechnet gut 312 Euro/t bezahlen. Für Weizen aus der letzten Ausschreibung Ende August für bis zu 490.000 t war der Preis noch bei rund 303 bis 306 Euro/t gelegen. Händler schätzen nach dem Entgegenkommen der Algerier bei den Mindestkriterien für das Hektolitergewicht, dass Frankreich bis zu 70% des dieswöchigen Tenders befüllen könnte.

In der Weltwirtschaft allgemein beruhigte sich diese Woche die Angst vor einem größeren, von einem Zahlungsausfall des chinesischen Immobilienriesen Evergrande ausgehenden Finanzkollaps. Weiters ließen Signale der US-Notenbank Fed, bald von der Niedrigzinspolitik und von Aufkaufprogrammen von Anleihen abgehen zu wollen, den Dollarkurs steigen. Dies kommt wiederum europäischen Exporteuren mit einer höheren Wettbewerbsfähigkeit entgegen. (Schluss) pos

EU-Schweinemarkt: Anhaltender Druck in produktionsstarken Mitgliedsländern

Konkurrenzkampf wird zur internationalen Preisschlacht

Wien, 1. Oktober 2021 (aiz.info). - Am europäischen Lebendschweine- und am Fleischmarkt ist weiterhin keine Entspannung sichtbar. Nahezu alle für den Markt relevanten Mitgliedstaaten berichten von schwierigen bis kritischen Verhältnissen. Praktisch überall werden gleichlautende Gründe für die Schieflage ins Treffen geführt. Weil im Drittlandexport die über dem nationalen Bedarf liegenden Mengen nicht abgesetzt werden können, muss Ware in die ohnehin schon vollen Gefrierlager verfrachtet werden. * * * *

Selbst Lockartikel-Aktionen in den Supermärkten setzen noch zu geringe Impulse, um die Mengenverhältnisse wieder ins Gleichgewicht zu bringen. Vor diesem Hintergrund erhöhten in Deutschland die Großabnehmer den Druck auf die Erzeugergemeinschaften und erzwangen mit einer Hauspreisandrohung eine Preisrücknahme, die fürs Erste mit 1 Cent sehr überschaubar ausfiel. Inwieweit den Hauspreisandrohungen weitere Preiskorrekturen nach unten folgen werden, bleibt abzuwarten. In Spanien, dem größten Schweineproduktionsland in der EU, sinkt seit nahezu vier Monaten die Notierung. War man noch zu Beginn des Sommers EU-Spitzenreiter bei den Preisen, so zählt aktuell spanisches Schweinefleisch zur Spitze der Dumpingangebote.

Notierung sinkt in Österreich um 4 Cent

In Österreich hat das Angebot an schlachtreifen Schweinen merklich zugenommen, sodass in der abgelaufenen Woche vereinzelt Partien nicht zeitgerecht zur Schlachtung gelangen konnten, berichtet **Johann Schlederer** von der Schweinebörse. Die Schlachtbranche begründet das wenig ambitionierte Schlachtverhalten mit dem Preisdruck der Wurst-/Schinkenindustrie, die diesen ihrerseits mit dem attraktiven internationalen Angebot argumentiert. Der Lebensmitteleinzelhandel sieht sich mit einer ruhigen Fleischnachfrage konfrontiert, was erfahrungsgemäß zu Monatsende durchaus üblich ist. Das frische Angebot an der heimischen Börse tendierte abermals nach oben, was die Abnehmerseite zu einer kräftigen Preisdruckforderung animierte. Letztendlich konnte mit einer Rücknahme um 4 Cent ein Konsens erzielt werden. Die Mastschweine-Notierung sinkt somit auf 1,50 Euro (Berechnungsbasis: 1,40 Euro) je kg Schlachtgewicht. (Schluss)

Agrana startet diesjährige Zuckerrübenkampagne in Österreich

Gute Anbauvoraussetzungen für 2022 - Kontrahierungen ab Oktober

Wien, 1. Oktober 2021 (aiz.info). - Der Frucht-, Stärke- und Zuckerkonzern Agrana hat gestern im Werk Tulln die Verarbeitungssaison 2021 für Zuckerrüben gestartet. Im Werk Leopoldsdorf im Marchfeld wird die Rübenverarbeitung am 2. Oktober aufgenommen. Die anderen Agrana-Zuckerrübenfabriken in Sere (Slowakei), Opava (Tschechien) und Roman (Rumänien) starteten bereits Mitte September mit der Rübenverarbeitung, kommende Woche folgen noch die Betriebe in Hrušovany (Tschechien) und Kaposvár (Ungarn) mit den Kampagnenstarts. * * * *

Durchschnittliche Rübenenernte erwartet

Im Jahr 2021 wurden in Österreich 38.600 ha Zuckerrüben angebaut. Für diese Kultur war der heurige Witterungsverlauf im Frühjahr mit feuchtkühlem Wetter sehr günstig. Nach der Aussaat im April kam es zu keinen nennenswerten Schäden an den Jungpflanzen durch den Rüsselkäfer beziehungsweise spielten Flächenumbrüche aufgrund von Schädlingsfraß im Vergleich zu den beiden letzten Jahren kaum eine Rolle.

Infolge der günstigen Wachstumsbedingungen während der Vegetationszeit mit Niederschlag im August und ausreichenden Sonnenstunden im September rechnet Agrana bei leicht höheren Zuckergehalten als in den Vorjahren mit einer durchschnittlichen Ernte. Die Rübenenerträge werden heuer zwischen 78 und 80 t je ha erwartet (Vorjahr: 80 t). Im Vorjahr hat Agrana in Österreich aus 2,1 Mio. t Rüben rund 285.000 t Zucker erzeugt. Die Zuckerrübenkampagne wird in Österreich rund 120 Tage dauern und voraussichtlich Ende Jänner abgeschlossen sein.

Geringer Schädlingsdruck - gute Anbauvoraussetzungen für 2022

Die kühlfeuchte Witterung im Frühjahr hat nicht nur zu einem verringerten Schädlingsbefall geführt, sondern auch die Eiablage des Rübenderbrüsslers reduziert. In weiterer Folge limitierten die anhaltenden Niederschläge im Laufe der Vegetationsperiode die Larvenbildung. Somit ist für 2022 mit einer weiteren Entspannung der Schädlingsbefallslage zu rechnen.

Für Anbau 2022 erneut Verträge mit garantierten Mindestpreisen geboten

Für den Zuckerrübenanbau 2022 finden zwischen 5. Oktober und 5. November die Kontrahierungsversammlungen mit den Rübenbauern statt. "Agrana bietet erneut Verträge mit garantierten Mindestpreisen und offeriert damit Bedingungen, die den Rübenanbau attraktiv gegenüber anderen landwirtschaftlichen Kulturen machen. Das Anbauziel für eine Vollauslastung der beiden Zuckerfabriken beträgt weiterhin mindestens 38.000 ha Zuckerrübenfläche", teilt das Unternehmen mit.

Agrana produziert bekanntlich in Österreich in den zwei Zuckerfabriken Tulln und Leopoldsdorf. Im Werk Tulln befindet sich neben der Verwaltung auch das zentrale Zuckermagazin, in dem sämtliche im heimischen Handel erhältlichen Zuckersorten der Marke "Wiener Zucker" erzeugt, abgepackt, im Hochregallager mit einer Lagerkapazität von rund 8.000 t Zucker vollautomatisch gelagert und ausgeliefert werden. Von Leopoldsdorf aus wird die Ware vorwiegend an die weiterverarbeitende Industrie in loser und verpackter Form geliefert. (Schluss)

Steirische Landwirtschaft einigt sich mit Wasserversorgern

LK: Vergleichsangebot für die Grundeigentümer fixiert

Graz, 1. Oktober 2021 (aiz.info). - Die langjährigen Verfahren zwischen der steirischen Landwirtschaft und den beiden Wasserversorgern Leibnitzerfeld Wasserversorgung GmbH und Wasserverband Leibnitzerfeld Süd können jetzt ein Ende finden. "Nach rund zehnjährigen Gerichtsverhandlungen ist es nunmehr gelungen, ein Vergleichsangebot für die Grundeigentümer zu fixieren", informieren Landwirtschaftskammer (LK) und Wasserversorger. Damit ist der Weg frei, dass viele Bauern (Grundstückseigentümer) rasch und unbürokratisch vergleichsweise Entschädigungszahlungen für frühere Schongebiete im Leibnitzerfeld, die bis 2015 galten, erhalten können. * * * *

Drei von der LK Steiermark unterstützte Musterverfahren vor dem Obersten Gerichtshof (OGH) sind abgeschlossen. Demnach erhalten Grundeigentümer eine Entschädigung von den Wasserversorgern, jedoch in deutlich geringerer Höhe als die Wasserrechtsbehörde entschieden hatte. Drei weitere Verfahren wurden vom OGH an die Erstgerichte zurückverwiesen. In diesen Fällen sind noch grundsätzliche Fragen zu klären.

Um die Gerichtsverfahren abzukürzen, wurde jetzt bei Vergleichsverhandlungen für beide Seiten ein gangbarer Weg gefunden. Die im Zuge der Verfahren erstellten Gutachten waren Grundlage dieser Vergleichsverhandlungen zwischen Wasserversorgern und Landwirtschaft. Die LK Steiermark wird jenen rund 300 Grundeigentümern, die zeitnah ein Vergleichsangebot der Wasserversorger erhalten werden, beratend zur Seite stehen. (Schluss)

Ukraine rechnet 2021 mit einer um 20% höheren Ölplanzenernte

Erzeugung von Sonnenblumen um ein Viertel gesteigert

Kiew, 1. Oktober 2021 (aiz.info). - In der Ukraine soll die Gesamternte von Ölpflanzen heuer bei über 22 Mio. t liegen, schätzt die nationale Vereinigung der Ölmühlenindustrie Ukrolijaprom. Das wären 20,1% mehr als im vergangenen Jahr. Unter anderem dürfte dabei die Erzeugung von Sonnenblumen um 24% auf mehr als 16 Mio. t steigen. Aber auch bei Rapssaat und Sojabohnen zeichnen sich Produktionszuwächse ab. Der Geschäftsführer von Ukrolijaprom, **Stepan Kapschuk**, versicherte dabei, dass die Mitgliedsunternehmen über ausreichende Kapazitäten für die Verarbeitung der gesamten diesjährigen Ernte verfügten. In Zukunft, so Kapschuk laut der Pressestelle des Fachverbandes, sollte die Verarbeitung vor allem von Raps und Soja - unter anderem in Zusammenarbeit mit den ausländischen Investoren - ausgebaut und das Exportpotenzial insbesondere an Sonnenblumenöl und -schrot ausgeweitet werden. (Schluss) pom

Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik mit neuer Website

Mehr als 200 Studierende für neue Ausbildungssaison erwartet

Wien, 1. Oktober 2021 (aiz.info). - Das neue Studienjahr an der Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik in Wien startet mit über 200 Studierenden und einer neuen Website (www.gruene-paedagogik.at). Diese informiert über aktuelle Forschungsergebnisse, Unterrichtsbausteine und Projekte. Studierende und Lehrende erhalten Einblick in Unterrichtsmodelle und sind eingeladen, eigene Konzepte vorzustellen. Die Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik ist das Kompetenzzentrum für "Grüne Pädagogik" und bündelt seit 20 Jahren ihre Expertise im Bereich nachhaltige Bildung und Entwicklung. * * * *

Speziell für Meisterinnen/Meister und Absolventen der höheren land- und forstwirtschaftlichen Lehranstalten mit mindestens dreijähriger Berufserfahrung bietet die Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik das konzipierte Bachelor- und Masterstudium "Agrarbildung und Beratung für Berufspraktikerinnen/Berufspraktiker" an. "Wir freuen uns in diesem Bereich auf 55 neue Studierende. In den kommenden fünf Jahren werden Lehrende mit Praxiswissen an mittleren und höheren land- und forstwirtschaftlichen Schulen dringend benötigt", erklärt Rektor **Thomas Haase**. (Schluss)

Bio Austria Burgenland feierte 40-jähriges Jubiläum

Erfolgreiche Entwicklung für die heimischen Bio-Bauern

Eisenstadt/Schlaining, 1. Oktober 2021 (aiz.info). - Bio Austria Burgenland feierte in einem Festakt auf Burg Schlaining sein 40-jähriges Bestehen. "Die Burgenländische Landwirtschaftskammer und Bio Austria Burgenland arbeiten seit 40 Jahren erfolgreich für die heimischen Bio-Bauern zusammen. Damals musste Bio von Grund auf aufgebaut werden. Gemeinsam haben wir erreicht, dass das Burgenland heute mit 37% Bio-Anteil top in Österreich ist", gratulierte **Nikolaus Berlakovich**, Präsident der Landwirtschaftskammer (LK) Burgenland, bei der Jubiläumsfeier. * * * *

Ab dem Jahr 1959 begannen Bio-Bauern, sich in regionalen Verbänden zu organisieren. Diese Entwicklung mündete 2005 schließlich im Zusammenschluss aller Bio-Verbände unter Bio Austria. Gab es 1981 rund 20 Bio-Pioniere im Burgenland, sind heute drei Viertel der 1.200 österreichischen Bio-Bauern Mitglied bei Bio Austria Burgenland. Im Laufe der Zeit änderte sich nicht nur die Struktur der Verbände, auch die Betriebe passten sich den aktuellen Erfordernissen an. Die ersten Bio-Bauern waren Direktvermarkter mit einem breiten Produktsortiment. Das änderte sich erst, als Anfang der 1990er-Jahre erstmals Förderungen an die Bio-Bauern ausgezahlt wurden. Dadurch stiegen viele nicht direkt vermarktende Betriebe auf die biologische Wirtschaftsweise um. Eine zweite Welle wurde durch die große Nachfrage nach Bio-Getreide ausgelöst, die viele Ackerbaubetriebe zum Umstieg auf die Bio-Landwirtschaft bewegte. Maßgeblich beteiligt am Ansteigen der Nachfrage war der Einstieg des Lebensmitteleinzelhandels in den Bio-Markt, erklärte der Verband während der Feierlichkeiten. (Schluss)

Gemüsediebstahl: OÖ Bauernbund will Bewusstsein für bäuerliches Eigentum stärken

Felder sind kein Selbstbedienungsladen

Linz, 1. Oktober 2021 (aiz.info). - Der OÖ Bauernbund berichtet von zunehmenden Fällen, in denen Feldgemüse von fremden Personen einfach ausgegraben, ausgerissen und mitgenommen wird. Auf dem Knoblauchfeld von Landwirt Thomas Kraxberger waren auf etwa zehn bis 15 Metern die Pflanzen ausgerissen, stellenweise abgeschnitten oder fehlten teilweise ganz. Ähnliches stellte er auf seinem Zwiebel- und Kartoffelacker fest. Derartig negative Erfahrungen machten auch einige seiner Berufskollegen. * * * *

"Der Respekt vor dem Eigentum anderer ist leider bei manchen in der Bevölkerung im Sinken begriffen. Vor allem die Wertschätzung gegenüber landwirtschaftlichem Grund und gegenüber bäuerlicher Arbeit ist oft gar nicht mehr vorhanden", sagt OÖ Bauernbund-Direktor **Wolfgang Wallner**. Auf der anderen Seite stehe glücklicherweise eine wachsende Anzahl an Menschen, die die wertvolle Arbeit der Bäuerinnen und Bauern zu schätzen wisse. Was die aktuellen Vorkommnisse bezüglich Gemüsediebstahl betrifft, hofft Wallner jedenfalls, dass mit öffentlicher Diskussion hier Bewusstseinsbildung erreicht werden kann. (Schluss)

"Goatober": Internationales Fest der Ziege lockt mit kulinarischen Genüssen

Auch Gastronomiebetriebe in Österreich nehmen teil

Linz, 1. Oktober 2021 (aiz.info). - Die wachsende Beliebtheit der Ziegenmilchprodukte ist für die Bäuerinnen und Bauern zwar erfreulich, führt jedoch auch zu größeren Milchziegenherden und folglich auch zum Anstieg an männlichen Jungtieren. Da diese Situation nahezu über den gesamten Globus zutrifft, fiel 2011 in über 100 New Yorker Restaurants der Startschuss für ein einmonatiges Fest - für das "Goatober Food Festival". Die Idee dahinter, feinstes Kitz- und Ziegenfleisch auf Haubenniveau zum Dinner in Gourmetrestaurants zu servieren, fand weltweiten Anklang. Was als kleine Kampagne begann, hat sich mittlerweile zu einer internationalen Initiative entwickelt und nun auch ganz Österreich erreicht. Hierzulande nehmen heuer 14 Gastronomiebetriebe in Oberösterreich sowie erstmals Restaurants in Tirol, der Steiermark, Niederösterreich, Salzburg und Vorarlberg am "Goatober" - eine Wortkreation aus Goat und Oktober - teil. * * * *

"Für Konsumenten, bei denen beim Fleischkonsum die Qualität im Vordergrund steht, ist Kitzfleisch ein echter Geheimtipp, der mehr Beachtung verdient. Die Vielseitigkeit bei der Zubereitung und der außerordentlich gute Geschmack garantieren höchsten Genuss", unterstreicht der Vizepräsident der Landwirtschaftskammer (LK) OÖ, **Karl Grabmayr**, und berichtet von einer regen Teilnahme der Gastronomiebetriebe in Oberösterreich im Jahr 2020 sowie von einem positiven Feedback der Gäste. (Schluss)